

schaft sich doch nach dem Geschmacke der Mitglieder richten muß; sondern ein Leseinstitut, das nicht, wie die Lesegesellschaft, den Geschmack, der einmal da ist, bloß unterhalten, sondern ihn vielmehr nebst Verstand und Herzen erst bilden soll. Nothwendig ist daher, daß es nur dem Director, mit Zuziehung geschmackvoller Jugendfreunde aus der Stadt, die zugleich Unterstützer des Instituts selbst sind, zukommen könne, die Bücher zu wählen, die den Fähigkeiten und Fassungsvermögen junger Leute angemessen sind, und wodurch die Seite 7 und 8 genannten Vortheile erhalten werden können. Noch mehr unterscheidet sich dieses Leseinstitut von einer gewöhnlichen Lesegesellschaft dadurch, daß die Bücher, die den Zirkel passirt, als eine stehende Bibliothek der Gesellschaft bleiben, und endlich auch noch dadurch, daß ich den Schülern Anleitung gebe, wie sie eigentlich lesen sollen. Denn wer darf es leugnen, daß das Lesen, selbst guter Bücher, unnütz, ja schädlich werden könne, wenn es zur unschicklichen Zeit und nicht mit der gehörigen Vorsicht und Aufmerksamkeit geschieht, und zumal bey Jünglingen. Ich sehe mich daher genöthigt, um Mißverständnissen und Einwendungen wider diese Einrichtung zuvorzukommen, hier kurz zu sagen, was ich meinen Schülern in Rücksicht auf die Zeit, die sie zum Lesen verwenden sollen, und in Ansehung des Lesens selbst empfehle. Vielleicht können diese Bemerkungen auch Jünglingen auf andern Schulen, den diese Schulschrift etwa in die Hände fällt, nützlich werden.

Obgleich, wie eben bemerkt worden, keine andere Bücher den Zirkel passiren, als solche, die den Fähigkeiten der jungen Leser